

Gynäkologenspiele



Bernadette Binkowski

Gynäkologenspiele

Scharfe BDSM-Erotik

Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Cleo stand nackt in ihrem Schlafzimmer vor dem Kleiderschrank. Aus dessen Tiefen kramte sie ein enges Lackkorsett hervor, das Mark ihr neulich mitgebracht hatte. Mark, ihr Herr und Meister. Cleo hätte niemals von sich gedacht, sich einem Mann so ausliefern zu wollen und dabei auch noch so große Lust zu empfinden.

Ursprünglich waren sie und Mark sich beim Joggen im Wald begegnet. Er hatte jedoch mit geschultem Auge ihr Potential als Liebessklavin erkannt und sie immer mehr an die Grenzen von Lust und Schmerz herangeführt. Sie war eine willige Schülerin. Selbst die extremen

Dehnungsspiele ihrer letzten intensiven Sitzung hatten Cleo nicht abgeschreckt, sondern im Gegenteil noch heißer auf Mark gemacht.

Heute hatte er etwas ganz Besonderes mir ihr vor, hatte er ihr verraten, als er vor zwei Stunden bei ihr klingelte. Er kam kurz ins Haus, küsste sie und knetete dabei ihre Arschbacken.

Dann holte er einen dicken Analplug aus der Tasche und sagte: „Ich möchte, dass du den jetzt einführst und trägst, bis du am Abend zu mir kommst.“

Cleo besah sich zweifelnd den riesigen Plug. „Aber der ist so dick, ich kann mir nicht vorstellen, dass das nicht schmerzt beim Tragen.“

„Du sollst dir nichts vorstellen, du sollst ihn nur in dir tragen!“ entgegnete Mark forsch. Er zog ihr die Jogginghose und den Slip runter und befahl ihr, sich vorzubeugen. „Ich werde ihn dir jetzt reinstecken und du wirst nicht jammern!“

Er zog ihre Hinterbacken auseinander und spuckte auf ihre Rosette. Mit dem Finger verteilte er die Spucke und befeuchtete auch den Plug. Er drückte die schlanke abgerundete Spitze langsam durch den engen Muskelkranz und schob ihn tiefer. Der Plug wurde pyramidenförmig immer dicker und zwang Cleos Rosette immer weiter auseinander. „Entspann dich, Baby!“ raunte

ihr Mark ins Ohr und drückte den Plug erneut hinein.

Cleo keuchte und griff mit der Hand zu ihrem Arsch, als das Silikonteil immer weiter in sie eindrang. Sie betastete ihre gedehnte Rosette, die den Plug eng umspannte, jedoch fehlte noch immer das dickste Stück.

„Denk an das letzte Mal, als ich mit meiner Faust in dir war. Da wird dir doch dieses kleine Ding hier nichts ausmachen!“, erinnerte sie Mark an ihre extremen Dehnungsspiele.

Cleo erinnerte sich und presste in einem Anflug von Geilheit ihren Po gegen seine Hand, die den Plug in sie drückte. Mit einem Plop glitt er in ihren Arsch, rastete ein und

die Rosette schloss sich um den schmalen Stiel mit dem flachen Handstück. „Dreh ihn dir so, wie es für dich angenehm ist. Und trag ihn vorsichtig, lass ihn ja nicht rausrutschen!“ schaffte Mark an und ließ Cleo geil und ausgefüllt zurück.

Die nächsten zwei Stunden verbrachte sie sitzend, wobei der dicke Plug tief in ihren Arsch drückte und jede Bewegung ihr ein lustvolles Seufzen entlockte. Gehen traute sie sich kaum, aus Angst ihn zu verlieren. Endlich war es so weit, dass sie sich für das geile Treffen zurechtmachen konnte.

Mark wollte, dass sie sich das hautenge Latexkorsett anzog, das

ihren Oberkörper wie eine zweite Haut umschloss. Nur ihre Brüste ragten bleich aus den zwei dafür vorgesehenen Löchern in dem schwarzen Latexmaterial. Zwischen den Beinen war das Teil auch an den strategischen Stellen offen. Nur zwei dünne Riemen verbanden Vorder- und Rückenteil, so dass vom Venushügel bis zu ihrer Pospalte alles frei zugänglich war. Sie zog sich Overknees aus Lack an und schlüpfte in ihre hochhackigen schwarzen Pumps. Als sie sich im Spiegel betrachtete, befand sie, dass sie extrem heiß aussah. Der dicke Plug, der immer noch in ihrem Arsch steckte, trug dazu bei, dass sie sich noch verruchter fühlte und ständig geil

war.

Sie hüllte sich in einen Trenchcoat, schlang ein Seidentuch um ihren Hals und setzte sich ins Auto, um den kurzen Weg zu Marks Haus am Ortsrand zurückzulegen. Sie war das erste Mal in seinem Haus zu Gast. Bisher hatten ihre Liebesspiele immer bei ihr daheim stattgefunden. Anscheinend war sie nun reif dafür, seine heiligen Hallen betreten zu dürfen.

Er lächelte sie an, als er ihr die Türe öffnete. Cleo war etwas enttäuscht, als sie das Wohnzimmer betrat. Sie hatte eine schwülstige Möblierung erwartet, dunkelrote Brokattapeten, schwarze Wände

oder eine ähnliche Lusthöhle. Was sie jedoch sah, waren biedere Kiefernholzmöbel, Blümchentapeten und Rüschenvorhänge. Mark schien die Möblierung seiner Vorgänger, ein älteres Ehepaar, das ins Heim gezogen war, beibehalten zu haben.

„Trink ein Glas Schampus mit mir, meine Schöne“, forderte er sie auf. Cleo setzte sich und spürte dabei wieder den Plug, der sich tief in ihren Arsch drückte. Sie entspannte sich. Vermutlich wollte er ihr heute nur sein Haus zeigen, sonst würde alles ähnlich ablaufen wie die letzten Male auch.

Als sie anstießen und tranken, fuhr Mark fort: „Wie schon

angekündigt, habe ich heute etwas ganz Besonderes mit dir vor. Du kennst unser Codewort. Wenn es dir zu viel wird, dann ruf es laut und ich werde die Sache sofort abbrechen. Mehr möchte ich dir jetzt eigentlich noch nicht dazu sagen. Hast du verstanden?"

Cleo nickte.

Sie kannte die Dinge schon, die er meist so gerne mit ihr machte: Peitschen, extreme Dehnungsspiele, Nippelklammern. Nichts davon konnte sie abschrecken. Mark reichte ihr die Hand und führte sie die Kellertreppe hinunter. Als er eine stabile Eisentüre öffnete, die sichtlich schallgedämmt war, riss Cleo die Augen auf. Sie stand in

einem fensterlosen Raum mit dunklen Wänden. Rundum hingen die unterschiedlichsten BDSM Werkzeuge, von denen Cleo meist gar nicht wusste, wozu diese überhaupt gedacht waren. Sie sahen zum Teil furchterregend, aber gleichzeitig auch extrem erregend aus. In der Mitte des Raums stand ein Gynäkologenstuhl, wie ihn Cleo von ihrem Frauenarzt kannte.

„Das ist unser heutiges Spielzeug“, erklärte Mark. Dann reichte er Cleo eine Latexkapuze, ein hautenges Teil, das nur für die Nasenlöcher und den Mund Aussparungen hatte, ansonsten eng über Cleos Kopf saß. „Zieh das über, dann gehörst du ganz mir!“

Cleo konnte nun nichts mehr sehen.

Nicht der kleinste Lichtschimmer fiel durch das enge Latexmaterial. Auch ihre Hörfähigkeit war durch das enge Material, das ihre Ohren dicht verschloss, merklich eingeschränkt. Mark kontrollierte, ob die Öffnungen unter den Nasenlöchern gut saßen, so dass sie auch ausreichend Luft bekam. Dann griff er zwischen ihre Beine und prüfte, ob der Plug noch da saß, wo er ihn angebracht hatte. Zufrieden zog er zwei Fingern durch ihre Schamlippen und steckte sie ihr danach in den Mund, wo Cleo sie sauber lecken durfte. Sie schmeckte, dass sie bereits feucht wurde, in Erwartung

auf das, was heute auf sie wartete.

Mark führte Cleo zu dem Untersuchungsstuhl und ließ sie darauf Platz nehmen. Er hob ihre Beine hoch und stellte sie in die dafür vorgesehenen Halterungen, wo er sie mit starken Klettverschlüssen befestigte.

„Das gibt es nicht beim Gynäkologen“, dachte Cleo schmunzelnd bei sich.

Mark zog sie bis an die Stuhlkante vor, so dass ihre weit gespreizten Beine einen guten Einblick auf ihre Fotze und den mit dem Plug gestopften Arsch erlaubten. Ihre Arme ruhten auf breiten gepolsterten Lehnen und wurden ebenfalls eng mit Lederriemen fixiert.

„So ist es gut“, stellte Mark zufrieden fest.

Er zog die Untersuchungslampe so zurecht, dass Cleos Scham gut ausgeleuchtet war. Dann befestigte er wieder die Nippelklammern an Cleos steifen Brustwarzen, was sie mit einem zischenden Laut quittierte. Die Klammer waren mit einer Kette miteinander verbunden, und er zog probeweise daran, um ihre Nippel zu dehnen.

„Fast fertig, meine Schöne“, informierte er Cleo und steckte ihr einen kleinen harten Ball zwischen die Zähne, den er mit einem Riemen eng hinter ihrem Kopf befestigte. „Ich will keine Widerworte von dir hören, sonst bekommst du einen größeren

Knebel!"

Cleo nickte und fragte sich im Stillen, wie sie das Codewort aussprechen sollte, mit einem Knebel im Mund. Doch sie war so geil, dass sie sich fast sicher war, kein Codewort zu brauchen. Und wenn doch: Irgendwie würde sie es schon ausstoßen können, so dass er verstand. Sie konnte es kaum erwarten, dass es endlich losging.

Mark ging aus dem Raum und ließ Cleo alleine zurück. Gefesselt an den Gynäkologenstuhl, mit weit gespreizten Beinen, ihres Seh- und Hörvermögens fast gänzlich beraubt, bewegungsunfähig und nicht in der Lage zu sprechen, konnte Cleo nur untätig der Dinge

harren, die da kommen mochten.

Der Plug pulsierte in ihrem Arsch.

Mark ließ sie warten. Es kam ihr vor wie eine Ewigkeit. Sie hatte jedes Zeitgefühl verloren. Endlich vernahm sie wie aus weiter Ferne das Geräusch der Türe und mehrere Stimmen.

Sie konnte Marks Stimme gedämpft vernehmen: „Na, was sagt ihr? Hab ich euch zu viel versprochen oder nicht?“

Mehrere Personen näherten sich Cleo und betrachteten den in schwarzen Lack und Latex gehüllten Körper, der ihnen dargeboten wurde. „Geile Titten“, sagte eine männliche Stimme und zog an der Kette, was Cleos Nippel

schmerhaft nach vorne dehnte. Cleo reagierte mit einem Stöhnen, das unter dem Knebel kaum zu hören war.

Dennoch mahnte sie Mark sofort: „Ich will kein Murren hören, ist das klar!“

Cleo nickte gehorsam. „Du kannst vor Schmerz oder Geilheit schreien. Aber keine Gegenworte! Sonst werde ich dich umgehend bestrafen und dir einen größeren Knebel in den Mund stecken, dann hört man wirklich nichts mehr von dir!“

Cleo nickte erneut.

Mark schob ihr zwei Finger in ihre Möse.

„Schaut mal, wie nass sie schon ist!“

Einer der anderen Männer trug reichlich Gleitmittel auf, das kalt ihre Scheide bedeckte. Mark verteilte es mit seinen Fingern in und um ihre Möse. Er drückte mit seiner anderen Hand ihren Damm fest nach unten und passte dabei auf, dass der Plug nicht aus ihrem Arsch rutschte. Dann spürte sie etwas Kaltes zwischen ihren Beinen, das vorsichtig in sie eingeführt wurde und ihre Vagina weit dehnte. Die Männer beugten sich neugierig über sie und begutachteten das Innere ihrer Möse bei Scheinwerferlicht durch das Spekulum.

Mark nahm die Flasche Champagner, die er mit Cleo gemeinsam geöffnet hatte und

schüttete die prickelnde kühle Flüssigkeit in ihre Möse. Cleo verkniff sich ein Stöhnen, damit es nicht wieder falsch interpretiert wurde. Das kalte Prickeln fühlte sich extrem geil für sie an. Der Alkohol drang langsam durch ihre Schleimhäute in den Körper und verursachte ein angenehmes Hochgefühl bei Cleo. Mark versenkte einen Strohhalm durch das Spekulum, und die Männer probierten abwechselnd den schon leicht angewärmten Mösen-Champagner. Einer packte seinen Schwanz aus der Hose und begann, über Cleos Körper zu wichsen. Immer wieder schlug er ihr mit der Eichel auf ihre Brüste und zog an ihren Nippelklammern.

Als er spürte, dass er kurz vorm Kommen war, stellte er sich zwischen ihre gespreizten Beine und spritzte ihr seinen heißen Sacksaft in die weit geöffnete Möse. Es erregte sie sehr, diese heißen Schüsse auf ihren vom Champagner ausgekühlten Schleimhäuten zu fühlen.

„Du hast sie ja ganz vollgespritzt, du Schwein“, rügte einer der Männer.

„Na, dann mach sie doch wieder sauber.“

Der Mann packte seinen Schwengel aus der Hose und stellte sich breitbeinig vor Cleo. „Mal sehen wie genau ich zielen kann!“

Mit diesen Worten begann er zu

pissen und lenkte seinen Strahl durch das Spekulum genau in Cleos Möse. Cleo stöhnte, als der heiße Naturrekt ihre ausgekühlte Möse zu füllen begann. Der zweite Mann stand schon bereit, um ebenfalls seinen Sekt in Cleos weit strotzende Öffnung zu füllen. Ihre Fotze ging über vom heißen Urin der Männer. Für Cleo war es ein ungekanntes erregendes Gefühl, so vollgefüllt zu werden mit den heißen Säften. Mark schloss das Spekulum und zog es vorsichtig aus ihr heraus. Einer der Männer, der das ganze Treiben mit der Hand an seinem Schwanz betrachtet hatte, trat nun heran und steckte seinen prallen Ständer tief in Cleos vollgefüllte Muschi.

Der warme Natursekt wurde um seinen Schwanz herum herausgedrückt und umflutete ihn in warmen Wellen. Jeder Stoß förderte wieder einen Schub lauwarmen Saft nach draußen. Cleo stöhnte vor Lust.

„Pass auf, dass sie nicht kommt, das geile Luder“, ermahnte Mark den Lustspender. Dieser zog seinen Schwanz aus Cleos triefender Möse.

„Kann ich den Ppropfen aus ihrem Arsch ziehen?“, fragte er Mark. „Ich möchte sie gern ficken und in ihrem Arsch abspritzen.“

Mark nickte. Der Kerl fasste das Handstück des Plugs und zog fest daran. Cleos Arsch, der sich inzwischen an das dicke Ding

gewöhnt hatte, wollte ihn nicht loslassen. Der Mann zog fester und mit einem Plop rutschte der Plug aus ihrem Arsch, begleitet von einem lauten Stöhnen Cleos, als der dicke Ppropfen unvermittelt ihre Rosette schmerhaft dehnte. Der Mann positionierte seinen heißen prallen Schwanz an ihrem Arsch. Alles war nass von Sperma und Natursekt. Langsam drückte er seine glänzende Eichel durch die pulsierende Muskulatur der Rosette in Cleos engen Arsch, der durch das Tragen des Plugs gut darauf vorbereitet war. Sie keuchte wieder auf, soweit es ihr mit dem Knebel im Mund möglich war.

Er schob seinen harten Schwanz

zur Hälfte in Cleos Hinterausgang und sagte: „Jetzt piss mich an, du geile Fotze!“

Cleo versuchte, sich zu entspannen. Noch immer rannen ihr die fremden Flüssigkeiten aus ihrer Muschi. Sie presste mit leichtem Druck einen dünnen Strahl aus ihrer Blase und überschwemmte den Schwanz in ihrem Arsch mit der frischen heißen Flüssigkeit. Der Mann stöhnte laut auf und begann sie tief und fest zu ficken. Nach wenigen Stößen spritzte er ihr keuchend seine heiße Sacksahne in den Darm.

„Da hast du ja eine willige Sklavin aufgetan, Mark“, lobten die Männer ihren Gastgeber. Cleo

war stolz über dieses Lob, das sie zwar gedämpft, aber dennoch hörte. Ihr Arsch und ihre Muschi trieften, ihre Schamlippen und ihr Kitzler waren geschwollen vor lauter Geilheit. Sie wünschte sich so sehr, endlich einen erleichternden Orgasmus erleben zu dürfen.

„Wer will das Luder noch benutzen?“, fragte Mark in die Runde.

Ein Mann meldete sich: „Ich möchte ihr meine Faust in die Fotze stecken!“ Ein Zweiter sagte: „Und ich pisse sie dabei an!“

Mark gab mit einem Nicken sein OK zu diesen Wünschen.

Cleo spürte, wie sich erst zwei, dann drei Finger einer

Männerhand in ihre Möse bohrten. Sie atmete langsam und konzentriert und versuchte sich völlig zu entspannen, so dass schließlich die ganze große Männerhand in sie eindringen konnte. Gleichzeitig wurde ihr Körper von einem warmen Urinstrahl überflutet. Sie spürte ihn über ihre Brüste rinnen, ihren flachen Bauch und schließlich auf ihrem Kitzler heiß über die Hand in ihrer Fotze abrinnen. Sie zuckte vor Geilheit, während sich die Hand in ihrer Möse vorsichtig öffnete und sich die Finger spreizten. Sie wurde von innen ausgefüllt und abgetastet. Jemand zog an der Kette ihre Nippel lang und hielt die Spannung

schmerhaft aufrecht. Es war einfach nur geil. Zischend schlug eine Peitsche auf ihre Brust und Cleo schrie auf. Ein Schlag auf ihre andere Brust, die durch die Nippelkette steil nach oben gezogen wurde, steigerte ihre Geilheit ins Grenzenlose. Sie keuchte und stöhnte unter dem Knebel in ihrem Mund und wandte sich unter dem Griff der Hand in ihrer Möse und dem Zug an ihren festgeklammerten Nippeln. Jede Bewegung verursachte ihr Schmerzen, doch sie konnte einfach nicht stillhalten. Schmerz und Lust wurden eins, die Peitsche schlug immer wieder auf ihren zuckenden Körper. Heiße Strahlen überfluteten sie, als auch die

anderen Männer abwechselnd auf sie pissten. Cleo kam mit einem lauten erstickenden Keuchen, wieder und wieder bäumte sich ihr Körper auf vor Lust und neue Schmerzwellen durchfluteten sie. Dies trieb sie zu weiteren Orgasmen, endlos und ausweglos, bis die Männer von ihr abließen. Erschöpft sackte Cleo in dem Gynäkologenstuhl zusammen.

Mark tätschelte ihr den Kopf, als er sie zu späterer Stunde, nachdem die Männer gegangen waren, losschnallte und ihr den Knebel und die Maske abnahm.

„Das hast du heute sehr gut gemacht, Süße. Meine Freunde waren mehr als zufrieden mit dir! Ich hoffe, du hattest auch deinen

Spaß.“

Cleo nickte lächelnd.

Sie würde zwar ein paar Tage lang die Nachwirkungen dieser Sitzung spüren, doch dadurch konnte sie länger von diesem Erlebnis profitieren und sich ständig daran aufgeilen. Sie freute sich schon auf ihre nächste Spezialbehandlung.

In Marks Keller gab es noch so viele Dinge, die es auszuprobieren galt.

© 2016

like-erotica

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.like-erotica.de

info@like-erotica.de

like-erotica ist ein Imprint des
likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell
anstößige Texte und ist für
Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18
und wie der Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © Bigstockphotos.com /
sakkmesterke